



Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS); Jahresbericht 2021

Erneuter Rückgang der Straftaten in der Schweiz

Die Zahl der registrierten Straftaten ist 2021 in der Schweiz zum neunten Mal in Folge zurückgegangen. So wurden im vergangenen Jahr in der Polizeilichen Kriminalstatistik 415 008 Straftaten gemäss Strafgesetzbuch (StGB) erfasst. Dies entspricht einem Rückgang von 1.6%. Einen Anstieg der Delikte gibt es hingegen im Bereich der Digitalen Kriminalität. Die 30 351 erfassten Straftaten entsprechen einem Anstieg von 24%.

Die Corona-Pandemie hat auch das «Polizeijahr» 2021 geprägt und die Ressourcen der Polizeikorps in der Schweiz, beispielsweise mit den personellen Aufwänden bei Corona-Demonstrationen in den verschiedenen Städten, stark in Anspruch genommen. Entsprechend froh ist KKPKS-Präsident Mark Burkhard, dass bezüglich der Corona-Pandemie etwas Ruhe eingeleitet ist. Doch nun folge schon die nächste Herausforderung. «Der Krieg in der Ukraine macht mich nicht nur persönlich betroffen, sondern beschäftigt auch die Polizei in der Schweiz», sagt Mark Burkhard. «Wir beobachten die Situation intensiv und passen unser Sicherheitsdispositiv laufend an». Die Entwicklung der Polizeilichen Kriminalstatistik in der Schweiz sei deshalb umso erfreulicher. 415 008 Straftaten gegen das Strafgesetzbuch wurden im Jahr 2021 von den kantonalen Polizeibehörden erfasst und dem Bundesamt für Statistik gemeldet. Dies entspricht einem Rückgang von 1.6%. Somit ist die Zahl der registrierten Straftaten zum neunten Mal in Folge zurückgegangen.

Über die Hälfte der Tötungsdelikte wurden im Bereich der Häuslichen Gewalt verübt

Im vergangenen Jahr sind 42 Personen durch Tötungsdelikte gestorben (2020: 47 Personen). 23 (54.8%) dieser Tötungsdelikte wurden im häuslichen Bereich verübt. Dabei handelt es sich um 15 Frauen und einen Mann, welche innerhalb einer bestehenden oder ehemaligen Partnerschaft gestorben sind. Bei der mutmasslichen Täterschaft handelt es sich um einen aktuellen oder ehemaligen Partner. Insgesamt wurden im Jahr 2021 19 341 Straftaten im häuslichen Bereich polizeilich registriert (-4%). «Das Thema Häusliche Gewalt hat bei der KKPKS einen hohen Stellenwert. Dabei hat der Schutz der Opfer oberste Priorität», sagt Mark Burkhard. Deshalb engagiere sich die KKPKS auch bei der nationalen Roadmap gegen häusliche Gewalt sehr stark und bringe sich aktiv ein.

Leichte Abnahme bei Gewaltstraftaten – Zunahme bei der Jugendkriminalität

Die Gewaltdelikte haben im 2021 um 2% abgenommen (2021: 45 617). Einen Rückgang von knapp 5% gab es dabei im Bereich der minderschweren Gewaltstraftaten. Die Zahl der schweren Gewaltstraftaten blieb praktisch gleich wie im Vorjahr (2021: 1 665). Im Vergleich zum Vorjahr ist auch die Zahl der beschuldigten Personen zurückgegangen (-1.2%). Insgesamt 82 284 Personen wurden wegen Widerhandlungen gegen das StGB beschuldigt. Während die Zahl der beschuldigten Personen bei den Erwachsenen und den jungen Erwachsenen zurückgegangen ist, ist sie bei den minderjährigen Personen

angestiegen. 10 918 beschuldigte Minderjährige entsprechen einem Anstieg von 3.5% gegenüber 2020. In der Regel verüben Minderjährige minderschwere Straftaten, wurden aber im 2021 öfter wegen schweren Straftaten (Raub, Vergewaltigung und schwerer Körperverletzung) verzeigt.

Deutlicher Anstieg der Straftaten im digitalen Raum

In der letzten Polizeilichen Kriminalstatistik wurde zum ersten Mal die Zahl der Straftaten, welche im digitalen Raum begangen wurden, veröffentlicht. Nun zeigt sich ein deutlicher Anstieg (24%) bei den Straftaten im digitalen Bereich. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 30 351 Straftaten registriert. Mit knapp 80% betrifft der Grossteil der Straftaten die sogenannte «Cyber-Wirtschaftskriminalität». 2 572 Straftaten (8.5%) sind «Cyber-Sexualdelikte» und bei 3.6% handelt es sich um Cyber-Rufschädigungen.

Der markant steigende Trend wird durch die zunehmende Digitalisierung des Alltags begünstigt. Auch die Lebensbedingungen während der Corona-Pandemie wirken sich aus. Das gestiegene Interesse an online-Einkaufsmöglichkeiten etwa führte zu einer deutlichen Zunahme betrügerischen Angebote und Bestellungen im Netz und entsprechend hohen Deliktssummen zu Lasten von Privatpersonen und Unternehmen. Neben der digitalen Begehungsweise von Betrugsdelikten und Erpressungen, nehmen auch Cyberdelikte im engeren Sinne zu, also Straftaten mit einem Tatvorgehen, das nur innerhalb der digitalen Welt vorkommt, wie zum Beispiel Hacking oder Phishing. Gegenüber 2020 wurden den Polizeien 2021 insbesondere mehr Fälle von Ransomware Angriffen gemeldet. Weiter nutzten Cyberkriminelle die Umsetzung der Homeoffice-Pflicht bzw. dabei entstehender Sicherheitslücken in Speicher-Systemen und Netzwerken für ihre Zwecke aus. Durch mangelhaft gesicherte Fernzugriffe infizierten sie Unternehmen mit Schadsoftware und verursachten damit beträchtliche Schäden.

Für Rückfragen: Kommunikation KKPks media@kkpks.ch oder telefonisch unter 031 512 87 25